

1652 Februar 23.

A

SCHREIBEN DER ELISABETH ZURLAUBEN AN ALT AMMANN [UND DERZEITIGEN]
STADT- UND AMTSRAT BEAT II. ZURLAUBEN, ZUG

"Füöge ich dier zu wissen das ich din schriben, so den 6. dis datiert, den 22. Empfangen hab, und verstanden das du an din gägen Mir habenten Ansprach dich gern von den 1000 gl. bezalt Machttest und dir nit anwürdig uf dem [St. Konrads-]Hof anzunämen. Nun aber ich vermeine dir solches nit zu wider wäre, wil du oder die dinigen den Hof besitzen wärdent¹, das ich vermein die 1000 gl. von der frauw Muoter [Eva Z ü r c h e r] säligen guoten hablichen gülden mir billich sollent Inghändiget werden, und nit willens bin Etwas darvon fahren zu lassen.

Lieber bruoder wie sol ich das verstan das du nit sälbs uf dem hof gärn haben wilt und aber vermeinst ich sol es darauf haben, uf dise form wird unsere sach nit Richtig. Man zeigt mir weder Zins noch hauptguot, die Herren Vögt [Oswald K o l i n und Hans Arnold S t o c k l i n] sind auch nit lustig mir weder umb eins noch anders antwort oder versicherung zu gäben ohn der frauwen [Anna Elisabeth W a l l i e r, Gattin H e i n r i c h s I. Zurlauben selig] willen, welches ich wol gespürt, und wird ich also jnn lähren luft umgetriben, woho fern es nit bald ein anfang zu einem guten End gewinnen mag, wird ich getrungen, wider Minen willen, das liebe Rächt anzuruofen mir zu dem Minigen zu verhälfen.

Es wirt in dinem schriben angedütet das eine form ufgsetzt welches mir Möcht annemlich sin, din Ansprach Richtig zu machen, wil ichs gärn anhören und nach billigkeit darüber antworten. Was die 500 gl. beträffent, hab nie gedacht, du mir sälbige nit wurdest durch dinen bricht können hälfen Richten, und uf solche wis nit verhofet, wie aber beschiht, dan wie du wilt zügen, das eine 1000 gl. sye gfelten, von den 11 hab ich nit verpiliget die wil ie samtlich den vertrag in der Näbentstuben gmacht und mich darüber gheissen unterschriben, ich züge das mit got der höchsten warheit das ich jeder willen gemeint Es ghörent mir noch 500 gl. und uf ein Zit du sälbs mir uf papir gsetzt das deme also, bin ietz umb so vil nit bim verstand gsind, hetest mich sollen brichten wil der bruoder [Heinrich I.] sälig gläbt. Es hat das ansächen als wan ich den spot zum schaden liden Müösse, ich wil mich jederwilen wie noch bisher der bilikeit beflissen gägen dir und des bruoders sälig Kinder² beflissen.

Unser gruos der frauw schwester [Euphemia H o n e g g e r]".
 "empfangen Zinstag den 27. hornung 1652"

- 1) Dessen Besitzer wurde dann tatsächlich H e i n r i c h II. Zurlauben.
- 2) Die Namen der Kinder Heinrichs I. Zurlauben s. Meier/Zurlaubiana "Stamm-
 tafel" 864, 7.6.1.-7.6.4.

Original, mit Siegelresten. Dorsualnotiz von Beat II. Zurlauben. - AH 58, 144

91

1652 August 1.

A

SCHREIBEN VON [BEAT II.] ZURLAUBEN [AN ELISABETH ZURLAUBEN]

"Die wyttleüffigkheit dynes Andtwortschrybens hat mir eines theils zuo ver-
 stahn gegeben, das woll was die Zytt der dryen wuchen darzuo nothwendig er-
 achtet, und anders theils, was du selbs Jn dem vorgehenden schryben zuo ver-
 graben begärt, Jezunder wider herfürkhrzet habest. Achten aber mynes theils
 unötig, vergangne worth und wärkh widerzu eräferen, dan Jch von Hertzen und
 nit von mundt allein verzychen kan. Auch vil ehender das böse so mier wider-
 fahren, als was mier quots beschicht Jn Vergessenheit stellen: welches ich
 Jnsonderheit grad gägen dynen Khinden¹ und anderen mehr geübt, deswegen under
 anderm Inhalt dynes brieffs Jch dyn Claglied disfahls mit höchster Verwunde-
 rung angehört: Ob solten dyne Sohn by mir einiche hilf oder Rath finden,
 khein quot worth empfangen und ich sy weniger als andere Tröler oder schwet-
 zer by mynem Tisch haben etc. Thuost mir und den mynen Unrecht und khan mir
 nit einbilden, das dyne Söhn dier solches Klagen khönnen. Es wäre dan das die
 Undankhbarkheit Jnen den rechten Verstandt entzogen häte.

Was du des [St. Konrads-]Hooffs² halber [- Hinterlassenschaft von H e i n-
 r i c h I. Zurlauben -] für quote anschläg hast, mag ich nit wüssen. Jch wirdt
 gern sächen, wan er vil giltet: aber weder mier noch den minigen rathen, sich
 selbs Jn ein khauff zuo verstekhen, der syn erforderliche ertragenheit nit
 haben mag, wan du uff der Vogty [1652 wurde ihr Gatte Balthasar A u f d e r-
 m a u r Landvogt in Blenio] vil fürsschlagst, Kanst dan nach lust und willen
 daruff pieten.

Jch Pit aber auch zum beschluss wellest dis Kurtze ... schryben nit zum bö-
 sen verstahn, ist ohne Zorn und widerwillen abgeloffen. Gott Pitende dier die
 gnad zuo quoter gesundtheit, wolfahrt lybs und der Seelen, auch die Vergessen-